

Zu zweit auf einer Insel**Thema: Eigen- und Fremdwahrnehmung im Zusammenspiel***Hinweise:**Material:*Din- A- 3 Papierbögen
und dünne Stifte*für:*

alle

Alter: 16*Dauer:* 45 Min.

Diese nonverbale Paarübung hilft der Sensibilisierung dem eigenen und fremden Verhalten gegenüber. Es werden die aktiven und passiven Anteile bewußter; Kontaktfreudigkeit, Mut und Vorsicht sind im Spiel, Grenzüberschreitungen und Grenzsetzungen können probiert werden.

Je zwei Personen nehmen sich einen Bogen Papier und zwei Stifte. sie sollen sich vorstellen, sie wären auf einer Insel. Die Insel ist das Blatt. Nur sie beide sind da. Sie fahren mit dem Stift über die Insel ohne abzusetzen, erkunden die Insel, nehmen eventuell Kontakt auf, bewegen sich 5 bis 10 Minuten dort, ohne zu sprechen. Anschließend kommen immer zwei Paare zusammen und tauschen ihre Spielerfahrungen aus mit Hilfe von folgenden Leitfragen:

- Wie habe ich mich bei der Übung gefühlt?
- Konnte ich die Insel so erkunden, wie ich wollte?
- Wenn nein, was hat mich daran gehindert?
- Habe ich Kontakt zu meinem Partner/ meiner Partnerin aufgenommen?
- Wenn ja, wer hat den Anfang gemacht?
- Wenn nein, warum nicht?
- Konnte ich mich ohne Worte verständigen?
- Hat jemand die Grenze des/der anderen übertreten?
- War ich mehr aktiv oder eher passiv im Kontakt mit dem Partner bzw. der Partnerin?
- Kenne ich mein Verhalten auf der Insel auch sonst aus meinem Leben?
Was war neu/ anders?
- Was war an dem Verhalten "typisch weibliche" und "typisch männlich"?
- Wo wünsche ich mir Veränderungen in meinem Verhalten?

aus: Vorläuferexemplar zu: Sielert, U.; Keil, S.; u. a.:
Sexualpädagogische Materialien für Jugendarbeit
in Freizeit und Schule. Weinheim: Beltz 1993



Schulterklopfen und Wangenkuß

Thema: Begrüßungsformen im Rollentausch

Hinweise:

Wenn die Spielleitung eingreifen will, dann vor allem dazu anregend, verschiedene Begrüßungsarten darzustellen.

Material:
für:

alle

Alter: 14

Dauer: 45 Min.

Es werden zwei geschlechtshomogene Gruppen gebildet.
Die aktive Gruppe bildet den Innenkreis, die Zuschauergruppe den Außenkreis.
Beide sind einander zugewandt.
Nach einer Spielrunde wechseln die Gruppen.

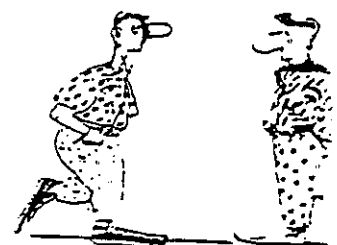
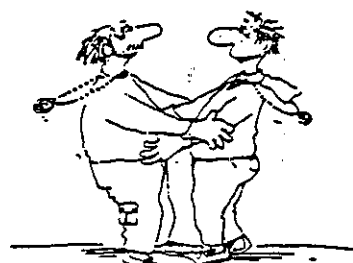
Die aktive Innenkreisgruppe bekommt nun die Aufgabe,

1. jede-n der anderen Gruppe so zu begrüßen, wie er / sie es für das andere Geschlecht für charakteristisch hält.
Es kann sich berührt werden oder nicht, jedenfalls soll nicht gesprochen werden. Die Jugendlichen sollen sich bemühen, verschiedene Begrüßungsarten darzustellen.

2. soll die Begrüßung in den Formen geschehen, wie es für das eigene Geschlecht als kennzeichnend eingeschätzt wird.

3. bleiben die Kreise, wie sie sind, es setzen sich nur alle. Die Innenkreis-Spieler und -spielerinnen unterhalten sich über ihre Vorführungen und was sie bei den Begrüßungen gemerkt, gefühlt, gedacht haben.

4. darf nun die Zuschauergruppe Kommentare abgeben, wie sie die Vorführungen empfand.



aus: Vorläuferexemplar zu: Sielert, U.; Keil, S.; u. a.:

Sexualpädagogische Materialien für Jugendarbeit in Freizeit und Schule. Weinheim: Beltz 1993

Mein Schicksal - kein Schicksal**Thema: Einfühlung in die andere Geschlechtsrolle***Hinweise:**Material:*

Papier, Stifte, Fragebogen (s.u.)

für:

alle

Alter: 12*Dauer:* 1 Std.

Die Jugendlichen vervollständigen mindestens dreimal folgende Satzanfänge:

| (Mädchen) | (Jungen) |
|--|---|
| 1. Wenn ich ein Junge/ Mann wäre, müßte ich ... | 1. Wenn ich ein Mädchen/ eine Frau wäre, müßte ich ... |
| 2. Wenn ich ein Junge/ Mann wäre, dürfte ich ... | 2. Wenn ich ein Mädchen/ eine Frau wäre, dürfte ich ... |
| 3. Weil ich ein Mädchen/ eine Frau bin, muß ich ... | 3. Weil ich ein Junge/ Mann bin, muß ich ... |
| 4. Weil ich ein Mädchen/ eine Frau bin, darf ich ... | 4. Weil ich ein Junge/ Mann bin, darf ich ... |

Anschließend Austausch der Ergebnisse und Erfahrungen in geschlechtshomogenen Gruppen, später Diskussion in der Großgruppe.

Variation:

Die Übung wird in geschlechtshomogenen Gruppen durchgeführt. Die Jungen suchen die Vor- und Nachteile, ein Mädchen zu sein, und die Mädchen suchen die Vor- und Nachteile, die es mit sich bringt, ein Junge zu sein und schreiben sie auf einem Bogen Papier auf.

Die Ergebnisse werden ausgetauscht, und jede Gruppe setzt sich mit dem Bild auseinander, das durch das jeweils andere Geschlecht gezeichnet wurde.

Die Gruppen kommen im Plenum zusammen und berichten von ihren Auseinandersetzungen mit den Fremdbild - Listen.

aus: Vorläuferexemplar zu: Sielert, U.; Keil, S.; u. a.:

Sexualpädagogische Materialien für Jugendarbeit in Freizeit und Schule. Weinheim: Beltz 1993

Wenn ich ein Junge wäre . . .

1. Wenn ich ein Junge / Mann wäre, müßte ich _____

2. Wenn ich ein Junge / Mann wäre, dürfte ich _____

3. Weil ich ein Mädchen / eine Frau bin, muß ich _____

4. Weil ich ein Mädchen / eine Frau bin, darf ich _____

(an Mädchen verteilen)

Wenn ich ein Mädchen wäre . . .

1. Wenn ich ein Mädchen / eine Frau wäre, müßte ich _____

2. Wenn ich ein Mädchen / eine Frau wäre, dürfte ich _____

3. Weil ich ein Junge / Mann bin, muß ich _____

4. Weil ich ein Junge / Mann bin, darf ich _____

(an Jungen verteilen)

"... und zum Dritten!"**Thema: Geschlechtsrollenzuschreibungen****Hinweise:**

Das Ganze muß die Leichtigkeit behalten, die die gewählte Spielform ermöglicht. Es ist sinnvoll, die verschiedenen Gegenstände in doppelter Ausführung vorrätig zu haben, damit beide Geschlechter die Möglichkeit erhalten, den Gegenstand zu wählen.

Material: Hammer, 2 Körbe oder Kisten, viele verschiedene Gegenstände vom BH über Parfümfläschchen bis hin zum Schraubenzieher

für:

alle

Alter: 12

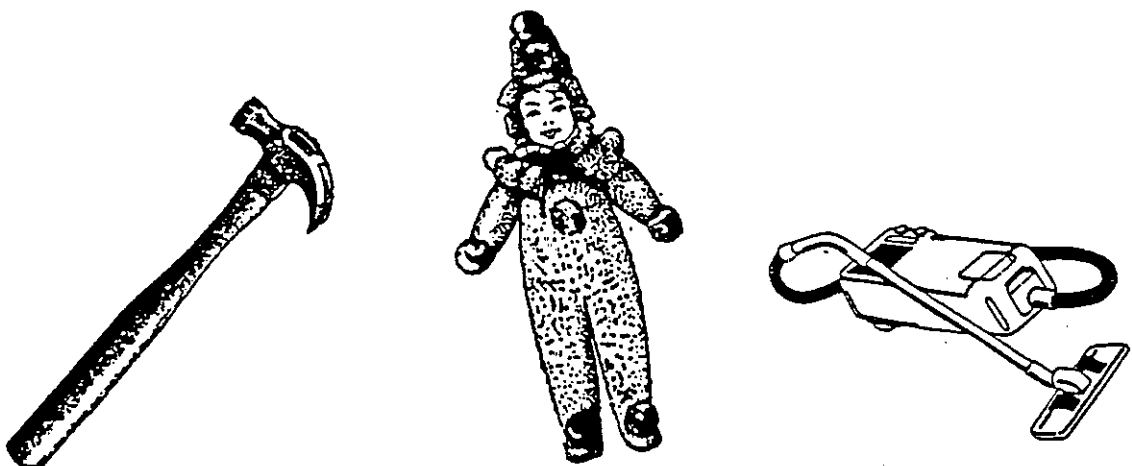
Dauer: 30-40 Min

Wie auf einer Versteigerung werden verschiedenste Gegenstände des täglichen Lebens vom Teamer/ von der Teamerin marktschreierisch zur Klassifizierung angeboten: "Ist dieser Schraubenzieher 'eher weiblich' oder 'eher männlich'?" Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen rufen ihre Entscheidung zu, bis der Teamer/ die Teamerin "zum Ersten, zum Zweiten und zum Dritten" den Gegenstand in die Kiste befördert, nach der am meisten verlangt wurde.

Sind alle Gegenstände (ca 20) versteigert, gehen die Mädchen wie die Jungen mit ihren Kisten in Kleingruppen und besprechen folgende Fragen:

- Welche Gegenstände fehlen uns, welche sind in unserer Kiste fehl am Platz? Warum lehnen wir die Gegenstände ab, die wir nicht in "unserer Kiste" haben wollen?
- Welche wollen wir unbedingt wieder abgeben? Welche wollen wir behalten?
- Welche Gegenstände können tatsächlich klar einem Geschlecht zugeordnet werden?

Anschließend Zusammenkommen der Gruppen und Informationsaustausch.



aus: Vorläuferexemplar zu: Sielert, U.; Keil, S.; u. a.:

Sexualpädagogische Materialien für Jugendarbeit in Freizeit und Schule. Weinheim: Beltz 1993

"Schönheit und Stärke"**Thema: Geschlechtsrollenzuschreibungen***Hinweise:**Material:*Stifte, Papier, Umfrageergebnis
(abgeschrieben auf ein großes
Blatt Papier)*für:*

alle

Alter: 12*Dauer:* 1½ Std.

Es werden geschlechtshomogene Gruppen
gebildet, denen jeweils dieselben beiden
Fragen gestellt werden:

- "Was fällt Dir als erstes ein bei dem Wort
FRAU?"
- "Was fällt dir als erstes ein bei dem Wort
MANN?"

Jede/ Jeder für sich soll die Begriffe, die ihr/
ihm auf die Frage hin einfallen, auf einen
Zettel notieren.

In den Gruppen werden die genannten
Begriffe der Nennungshäufigkeit nach in
einer Hitparade geordnet. Dann kommen die
geschlechtsgetrennten Gruppen wieder zu-
sammen und vergleichen die Ergebnisse.

Zusammen vergleichen sie schließlich ihre
Hitparaden mit dem vorliegenden Umfrag-
ergebnis und äußern sich kritisch zu Unter-
schieden, Übereinstimmungen und ihrer
Einschätzung der Umfrageergebnisse.

| Was fällt Dir als erstes ein bei dem Wort "Frau"? | | Was fällt Dir als erstes ein bei dem Wort "Mann"? | |
|--|--------------------|--|--------------------------------|
| Mädchen | Jungen | Mädchen | Jungen |
| 1. Schönheit | 1. Schönheit | 1. Stärke | 1. Stärke |
| 2. Mutter | 2. Liebe | 2. Arbeit | 2. Arbeit |
| 3. Haushalt | 3. Mutter | 3. Liebe | 3. Mut |
| 4. Liebe | 4. Haushalt | 4. Vater | 4. Vater |
| 5. Kinder | 5. Sanftheit | 5. Mut | 5. Härte |
| 6. Sanftheit | 6. Sex | 6. Aussehen | 6. Autos |
| 7. Zärtlichkeit | 7. Freundin | 7. Angeber | 7. Wirtschaft |
| 8. Mode | 8. Empfindsamkeit | 8. Härte | 8. Ehrgeiz |
| 9. Empfindsamkeit | 9. Zärtlichkeit | 9. Muskeln | 9. schön |
| 10. Gefühl | 10. schöne Figur | 10. Größe | 10. Geld |
| 11. Rock/ Kleid | 11. Emanzen | 11. Autos | 11. Freundschaft |
| 12. Kosmetik | 12. Gefühl | 12. Sex | 12. Durchsetzungsver- mögen |
| 13. lange Haare | 13. Familie | 13. Fußball | 13. cool |
| 14. Ehe | 14. Freundlichkeit | 14. Wirtschaft | 14. Vernunft |
| 14. Familie | 15. Erotik | 15. Zärtlichkeit | 15. Beschützer |
| 16. Emanzipation | 16. lange Haare | 16. Ehrgeiz | 16. geil |
| 17. Emanzen | 17. Partnerschaft | 17. Freundschaft | 17. Hose |
| 18. Freundschaft | 18. Schlafen | 18. Beschützer | 18. Raucher |
| 19. Zierlichkeit | 19. Mode | 19. spitz/ geil | 19. Muskeln |
| 20. Zartheit | 20. Rock/ Kleid | 20. Versorger | 20. Macho |

aus: Psychologie heute

aus: Vorläuferexemplar zu: Sielert, U.; Keil, S.; u. a.:

Sexualpädagogische Materialien für Jugendarbeit in Freizeit und Schule. Weinheim: Beltz 1993

"Entschuldigung, eine Frage..."**Thema: Geschlechtsrollenzuschreibungen****Hinweise:**

Diese Übung nimmt erfahrungsgemäß immer mehr Zeit in Anspruch, als geplant war.

Material:

Kassettenrekorder mit Kassetten, Mikrofön, Papier und Stifte

für:

alle

Alter: 13

Dauer: 3 Std.

Kleine Interviewgruppen sollen auf die Straße gehen und Passanten/ Passantinnen befragen. Es sollten möglichst wenige, einfache Frage gestellt werden und immer die gleichen, damit hinterher gut verglichen werden kann.

1. "Welche Verhaltensweisen oder Eigenschaften sind für Sie typisch weiblich, welche typisch männlich?"
2. "Worin liegen für Sie die Vorteile, ein Mann/ eine Frau zu sein?"

3. "Wenn Sie nochmal zu Welt kommen könnten, welches Geschlecht hätten Sie dann gerne?"

Die Fragen sollen auch jungen Leuten gestellt werden.

Nach einer halben bis dreiviertel Stunde Interview- Expedition kommen die Gruppen wieder zusammen, hören sich die aufgenommenen Antworten an und werten die Ergebnisse in einem gemeinsamen Gespräch aus.



aus: Vorläuferexemplar zu: Sielert, U.; Keil, S.; u. a.:

Sexualpädagogische Materialien für Jugendarbeit in Freizeit und Schule. Weinheim: Beltz 1993

Männer jammern eher**Thema: Geschlechtsrollenzuschreibungen***Hinweise:***Einstiegsübung:**

Beim gemeinsamen Reden die Liste nicht
Punkt für Punkt durch "arbeiten" ...

Material:

in ausreichender Menge
kopierter Fragebogen, Stifte

für:

alle

Alter: 12

Dauer: 30 Min.

Jeder / jede bekommt einen Fragebogen zum Ankreuzen.

Danach kann vorgelesen, ausgetauscht und erläutert werden, was besonders klar oder besonders schwierig zuzuordnen war. Was geschieht mit Mädchen bzw. Jungen, die sich nicht so verhalten, wie es für ihr Geschlecht typisch ist?

Kennt jemand Beispiele?

| Was ist ... | ... eher männlich | ... eher weiblich |
|-------------------------|-------------------|-------------------|
| schmusen | | |
| auf etwas bestehen | | |
| streiten | | |
| jammern | | |
| lange schlafen | | |
| telefonieren | | |
| Sport machen | | |
| sich entschuldigen | | |
| über Sex reden | | |
| Auto fahren | | |
| sich selbst befriedigen | | |
| sich schön machen | | |
| spazieren gehen | | |
| hart arbeiten | | |

aus: Vorläuferexemplar zu: Sielert, U.; Keil, S.; u. a.:

Sexualpädagogische Materialien für Jugendarbeit in Freizeit und Schule. Weinheim: Beltz 1993

Männerzubehör

Thema: äußeres, Idole und Vorbilder

Material: Alle Accessoires, die Jungen als Jungen bzw. Männer kennzeichnen und Text aus dem MännerHandBuch

Arbeitsform: Übung

Die Anregung ist während einer Wochenendfreizeit bzw. überall da einsetzbar, wo Jungen aus ihrem alltäglichen Repertoire von "Zubehör" etwas vorzeigen können. Möglich ist auch der Auftrag, bis zur nächsten Gruppenveranstaltung etwas mitzubringen.

Die Jungen werden aufgefordert, drei für sie wichtige Dinge (Kleidungsstücke, Parfüm, Rasierwasser, Gegenstände) in die Gruppe mitzubringen. Jeder stellt den anderen nacheinander sein "Zubehör" vor und erzählt dazu, warum ihm die Teile wichtig sind bzw. was er damit verbindet.

Es ist ratsam, als Gruppenleiter zu beginnen, um ein Beispiel zu setzen, wie ausführlich die Berichte sein können, was alles dazu erzählt werden kann und wie persönlich man erzählen kann.

Am Schluß können alle Gegenstände in die Mitte gelegt werden und jeder wählt

sich einen aus, der ihn besonders anzieht, und sagt in der Runde, warum das der Fall ist.

Anregungen für das Gespräch:

- Welche Dinge haben etwas typisch Männliches und was bedeutet das für den Besitzer?
- Wie wirken einzelne Mitbringsel auf andere?
- Sind Dinge dabei, die auf ein erweitertes (reflektiertes) Rollenbild vom Jungesein hinweisen?
- Welche Rolle spielt die beabsichtigte Wirkung auf Mädchen bei den Männer-Accessoires?

Ganz zum Schluß der Gruppenarbeit kann folgender Text in die Gruppe hingegeben und kurz besprochen werden:

"Männerzubehör"

Natürlich gibt es auch ein wunderbares Sortiment modischer Accessoires, die dem männlichen Touch die letzte Krone aufsetzen - allem voran klaffende Narben, schwarze Augenklappen und Tätowierungen.

Studentische Schmissee galten in grauer Vorzeit als Gipfel der Männlichkeit, sie sind aus einfachem Grund aus der Mode gekommen: mangels Gelegenheit. Absolut ebenbürtig und schnell gemacht sind Schnittwunden auf Backe und Stirn (Abgeschlagene Flaschenhälse sind schnell zur Hand).

Auch Augenklappen können durchaus noch immer als hochgradig männlich gelten, doch

vorsichtig, zu leicht wirken sie aufgesetzt! Es sei denn, Mann hat tatsächlich ein Auge verloren. Und selbst in diesem Fall sollte die Wunde lieber offen getragen werden, es wirkt einfach männlicher.

Tätowierungen haben 's in sich. Eine Armtätowierung beispielsweise, die ein Herz, Schwert und eine "Mama" zeigt, ist mit Sicherheit unmännlich. Hingegen kann dasselbe Herz, dasselbe Schwert mit der Inschrift "Mutter" schon wieder als männlich gelten."

aus: Das MännerHandBuch von David Everett und Harold Schechter, Berlin, Elefant Press, Seite 43.

Anschließende Frage für das Gruppengespräch: Welche ähnlichen, weniger eindeutigen Symbole gelten heute als männlich?

Typisch Mädchen - typisch Junge

Thema: Geschlechtsrollenstereotype Eigenschaften und Verhaltensweisen

Material: Karteikarten, Stifte, Klebeband, Wandzeitung

Arbeitsform: Übungseinheit über 2 Stunden

"Typisch Mädchen - typisch Junge!" - mit diesen Etikettierungen verbinden wir alle mehr oder weniger rigide, spontan ein bestimmtes Ensemble von geschlechtsrollenstereotypen Eigenschaften und Verhaltensweisen. Die Übung möchte solche Stereotypen bewußter machen und hinterfragen. Vor allem sollen die Mädchen entsprechende "typische" bzw. "untypische" Eigenschaften und Verhaltensmuster der eigenen Person erkennen, um sie auf die Tauglichkeit für ihren Lebensentwurf überprüfen zu können.

Die folgenden Begriffe werden auf Karteikarten geschrieben und verdeckt ausgelegt:

zickig - eitel - romantisch - draufgängerisch - fleißig - technisch begabt - cool - empfindsam - überlegen - einfühlsam - zärtlich - zurückhaltend - waghalsig - locker - lässig - sexy - hart im Nehmen - zimperlich - verträumt - anschniegssam - sportlich durchtrainiert - leidenschaftlich

Die Mädchen ziehen reihum eine Karte, lesen sie vor und heften sie entweder auf eine Wandzeitung mit dem Titel "typisch Mädchen" oder "typisch Junge". Wenn alle Karten zugeordnet sind, werden gesondert alle Begriffe, die unter "typisch Mädchen" bzw. "typisch Junge" stehen, vorgelesen. Daran schließt sich ein Gespräch an, für das folgende Fragen wichtig sind:

- Wo bin ich bzw. verhalte ich mich "typisch"?
- Wo bin ich bzw. verhalte ich mich "untypisch"?
- Wie reagiert meine Umwelt darauf?
- Wo will ich noch stärker "untypisch" sein?
- Wie kann ich das erreichen?

Die Mädchen zeichnen Comics, in denen sich Mädchen "untypisch" verhalten.

Mein Traumpartner

Thema: Vorstellungen über den idealen (Lebens-) Partner

Material: große Bögen Papier, Stifte

Arbeitsform: Übungseinheit über 2 Stunden

Jedes Mädchen hat wohl mehr oder minder bewußt mehr oder minder feste Vorstellungen über Aussehen, Eigenschaften und Verhalten ihres idealen (Lebens-) Partners.

Diese Wünsche, Bilder und Erwartungen stehen im Mittelpunkt der Übung und sollen im Hinblick auf ihre Bedeutung für die konkrete Partnerwahl reflektiert werden.

Jede Teilnehmerin zeichnet auf einen großen Bogen Papier einen Personenumriß. Dann bemahlt und beschriftet sie die einzelnen Stellen des Körpers entsprechend Aussehen bzw. Eigenschaften ihres Traumpartners.

Die einzelnen "Traumpartner" werden in der Gruppe vorgestellt. Im anschließenden Gespräch sollten folgende Aspekte thematisiert werden:

- Welche Eigenschaften bzw. welches Merkmal meines Traummannes ist mir besonders wichtig? Warum?
- Auf welche Eigenschaft bzw. welches Merkmal könnte ich am ehesten verzichten? Warum?
- In welcher Beziehung stehen die Eigenschaften und Merkmale meines Traumpartners zu meinen eigenen Eigenschaften und Merkmalen?

Meine Traumpartnerin - auch für Jungen geeignet

Mein Leben in 10 Jahren

Thema: Lebensentwürfe

Material: Papierbögen, Illustrierte, Klebstoff, Schere, Stifte

Arbeitsform: Übungseinheit über 1 ½ Stunden

Jedes Mädchen hat Wünsche, Träume, Hoffnungen für die eigene Zukunft im Kopf. Die Aufgabe, sich ganz konkret das eigene Leben in 10 Jahre vorzustellen, kann den Mädchen helfen, sich darüber klar zu werden, an welchen Zielen ihnen wirklich etwas liegt und was sie dafür in Kauf zu nehmen bereit sind.

Jede Teilnehmerin erstellt aus Illustriertenmaterial auf einem großen Bogen Papier eine Collage zum Thema

"Mein Leben in 10 Jahren".

Dabei sollen möglichst viele Lebensbereiche berücksichtigt werden, z. B. Wohnsituation, Beruf, Freizeit, Partnerschaft, Kinder, Konsum . . .

Dann werden die Collagen in der Gruppe vorgestellt. Im anschließenden Gespräch sollen mögliche Widersprüche und Probleme in den einzelnen Lebensentwürfen thematisiert werden, z. B. konfliktloses Neben- bzw. Nacheinander von Familie und Berufstätigkeit, hoher Lebensstandard angesichts niedrigen Ausbildungsniveaus, sorgenfreie Erfüllung im Hausfrauen- und Mutterdasein . . . Des weiteren soll überlegt werden, was die Mädchen dazu tun können, um ihre Zielvorstellungen zu realisieren.

Meine Freundin

Thema: Mädchenfreundschaften

Material: Arbeitstexte

Arbeitsform: Übungseinheit über 2 Stunden

Die beste Freundin ist für viele Mädchen eine wichtige Stütze für die eigene Identitätsfindung und -festigung. Dennoch werden Mädchenfreundschaften von der Umwelt nicht für so wichtig genommen, eher belächelt im Vergleich mit einem "richtigen Jungen- / Männerbündnis" oder einer Beziehung zwischen Frau und Mann.

Zwei Texte sollen die Teilnehmerinnen anregen, über die Bedeutung, die Freundinnen in ihrem Lebenszusammenhang haben, nachzudenken. So kann ihnen der "Wert" der Freundin bewußter werden, die spezifische Qualität einer Mädchen- (Frauen)- freundschaft, die nicht durch die Beziehungsaufnahme zu einem Jungen (Mann) ihren Sinn verliert, überflüssig wird.

Nach dem (Vor)lesen der Texte "Liebeskummer" und "meine Freundin" können folgende Fragestellungen das Gruppengespräch strukturieren:

- Welche Bedeutung hatte/ hat für mich meine Freundin?
- Welche Unterschiede gibt es in meinem Umgang mit einer Freundin, einem Freund?
- Was unternehme ich zusammen mit der Freundin- den Freundinnen - dem Freund?
- Wer ist/ war mir wichtig: Freundin, Freund, Clique?
- Ich bin eifersüchtig auf den Freund meiner Freundin
- Mein Freund ist gegen meine Freundin. Wie verhalte ich mich?

Musiktext

Anne Haigis: Meine Freundin

Du kamst und du warst wie ein Magnet,
und ich fühl mich auch echt bei dir wohl,
doch es gibt einfach das, was ein Mann
nicht versteht,
und sie ist der Gegenpol.

Also bohr nicht, warum ich so oft bei ihr
bin,

ich geh halt heut abend zu ihr.

Und glaube, selbst du kriegst das nicht
hin, daß ich sie aus den Augen verlier.

Heut seh ich sie. Ich will dafür kein
Alibi.

Nimm sie bitte hin, weil ich für sie bin.

Sie bleibt meine Freundin.

Mit ihr hab ich Schlösser in Wolken ge-
baut und den Märchenprinzen gesucht,
mit ihr hab ich dann die Enttäuschung
verdaut und auf alle Männer wie du.

Sie hat einen Namen, also nenn sie bitte
nicht sie.

Laß ihr Bild stehn auf meinem Regal.
Komm sprich bitte auch nicht mehr
schlecht über sie und stell mich nicht vor
die Wahl.

Heut seh ich sie. Ich will dafür kein
Alibi.

Nimm sie bitte hin. Sie bleibt meine
Freundin.

Liebeskummer

Anna hatte heute dermaßen schlechte Laune. Schon als sie B. in der Schule sah, fühlte sie erneut die kalte Wut in sich hochsteigen. B. hatte sich natürlich gleich woanders hingesezt, aber das war Anna nur recht. Sollte B. doch sehen, daß Anna auch ohne B. zurecht kam. Aber es war doch ein komisches Gefühl. Seit drei Jahren war sie nun schon mit B. befreundet - und immer war es gutgegangen, abgesehen von den normalen Streitereien - die es ja wohl in jeder Freundschaft gibt. B. hatte Anna morgens immer abgeholt. Dann waren sie zusammen zur Schule gegangen - Anna grinste, wenn sie daran dachte, wie oft B. wütend aber treu gewartet hatte - unten an der Haustür, bis Anna die Treppe heruntergerast kam, das Frühstücksbrot in der Hand. Anna sah verstohlen zu B. hinüber.

B. lachte mit Karin. Ein leiser Stich durchzuckte Annas Magenkuhle. Ausgerechnet die blöde Kuh, die blöde Karin. Anna malte ein paar Krakeleien auf ihren Heftumschlag und überlegte dabei, was sie heute nachmittag machen könnte. Ins Schwimmbad? Das war allein ziemlich langweilig. Mit dem Fahrrad ein bißchen am Fluß herumstreifen? Anna seufzte. Sie vermißte B. schon jetzt. Wie oft hatten sie gemeinsam am Flußufer gesessen und sich ihr künftiges Leben ausgemalt.

Luftschlösser gebaut. Was sie alles machen wollten, später. Was sie auf keinen Fall machen wollten. Sogar über's Kinderkriegen hatten sie philosophiert. Oder über die Liebe. Wie oft hatten sie über ihre Vorstellungen von Liebe geredet. Anna kraulte sich hinter dem rechten Ohr. Ein peinliches Gefühl stieg in ihr hoch, weil ihr einfiel, wie oft sie B. etwas vorgesponnen hatte. Was sie, Anna, alles schon mit Jungs gemacht hätte. Naja, sie wollte sich eben mal interessant machen. Außerdem hätte sie es B. sowieso in einer verschwiegene Stunde gestanden.

Es klingelte. Blitzschnell sah Anna zu B. hinüber. Immer waren sie zusammen in die Pause gegangen, hatten über den Lehrer, den Unterricht oder ihre Eltern geschimpft. Nun hatte Anna keinen zum Schimpfen. Sie fühlte sich elend. Langsam ging sie mit den anderen auf den Schulhof.

B. lief auf R. zu. Sie sahen sich tief in die Augen und verzogen sich dann hinter die Turnhalle, weil da kein Lehrer Aufsicht hatte. Anna fühlte ihr Herz klopfen. Ihr war richtig schlecht. Was war das nur? Ganz einfach. Anna hatte Liebeskummer. Ihre beste Freundin - B. - Brigitte - ging seit drei Tagen mit Rainer.

Aus: Landowicz, E., Menzel, A., Wisbar, R.:
Mädchen, Mädchen, Dortmund 1981, S. 145

Begrüßungsrituale

Thema: Jungenbeziehungen

Material: -

Arbeitsform: Spiel

Menschen können sich unterschiedlich begrüßen, je nachdem, wie ihre Beziehung zueinander aussieht und wie ihre momentane Stimmung ist. In dem folgenden Spiel können Jungen unterschiedliche Begrüßungsmöglichkeiten ausprobieren und sich der jeweiligen Unterschiede im Erleben bewußt werden. Möglicherweise erlebt der eine oder andere eine Erweiterung seiner Verhaltensmöglichkeiten, die es ihm im Alltag erlaubt, momentane Gefühlszustände und Beziehungswünsche unterschiedlich auszudrücken.

Der Gruppenleiter könnte etwa folgenden sagen:

"Wir befinden uns jetzt auf einem großen Marktplatz, auf dem viele Menschen umhergehen. Einige kennt ihr gut, andere weniger gut, manche auch überhaupt nicht. Ich werde euch jetzt auffordern, andere auf jeweils unterschiedliche Art und Weise zu begrüßen. . . geht umher und seht, wer noch auf dem Marktplatz herumspaziert. . . Plötzlich entdeckt ihr von weitem einen alten guten Freund, den ihr lange nicht gesehen habt. Vielleicht sind es gleich zwei auf einmal, die ihr wiederseht und die ihr begrüßen möchtet. . . Geht aufeinander zu und drückt eure Wiedersehensfreude aus."

Jetzt geht wieder umher. . . Ihr begegnet nun mehreren entfernten Bekannten, die ihr grüßen möchtet, ohne aber längeren Kontakt aufzunehmen."

Ich vertrau' dir, ich vertrau' dir nicht

Thema: Jungenbeziehungen

Material: -

Arbeitsform: Übung

Kumpels untereinander sollten sich vertrauen. Wie weit und mit wem das möglich ist, kann in der folgenden Übung erfahren werden.

Die Jungen laufen durcheinander und auf ein Zeichen bleiben alle wie erstarrt stehen. Mit dem in nächster Nähe stehenden Gruppenmitglied soll die Partnerübung durchgeführt werden.

Einer ist zunächst passiv, der andere aktiv. Der Passive schließt die Augen und läßt sich in der nächsten Viertelstunde von dem Aktiven leiten (wer Schwierigkeiten hat, die Augen geschlossen

Jetzt trifft ihr jemanden, den ihr auf einer Fete näher kennengelernt habt und zu dem ihr euch vorstellen könnt, näheren Kontakt einzugehen. Geht auf ihn zu, begrüßt ihn und redet mit ihm ein paar Sätze. . . Verabschiedet euch jetzt und geht wieder weiter."

Plötzlich seht ihr euren besten Freund, mit dem ihr fast tagtäglich zusammen seid. Wie grüßt ihr euch?"

Jetzt geht mit diesem Freund in ein Straßencafé, Setzt euch hin und redet über alle die Leute, die ihr begrüßt habt. . . Redet vor allem darüber, wie ihr sie begrüßt habt und wie es euch dabei ergangen ist. . ."

Jetzt habt ihr ein Bier oder einen Kaffee getrunken, verabschiedet euch und geht wieder auf den Marktplatz zurück. Ihr seid jetzt Bürger der Sowjetunion und geht auf dem Roten Platz herum. . . Ihr begegnet einem guten Bekannten und begrüßt ihn mit einem Kuß auf beide Wangen. . . Geht jetzt weiter und verwandelt euch in Eskimos. . . Begrüßt einen Freund, indem ihr die Nasen aneinander reibt. . . In einem ganz anderen Land begrüßen sich die Menschen, in dem sie sich die Rücken aneinander reiben. . . Und wieder woanders, durch ein leichtes Anrempeln."

Kommt jetzt im Kreis zusammen und laßt uns darüber reden, wie uns diese letzten Begrüßungszeremonien behagt haben."

In diesem Abschlußgespräch kann noch einmal grundsätzlich auf Begrüßungsformen unter Männern eingegangen werden.

zu halten, sollte sich ein Tuch oder Schal umbinden). Der Führende hat nun die Aufgabe, mit seinem "blinden" Partner durch den Raum, das Haus oder den Garten zu gehen. Er soll diesem ohne Worte andeuten, wohin er mit ihm gehen will, ob Hindernisse im Wege sind und was es unterwegs alles zu erspüren gibt. Der Sehende sollte auf jeden Fall bemüht sein, möglichst viele Erfahrungen machen zu lassen: An Gegenständen riechen, Dinge berühren, Hindernisse überwinden usw.

Nach 15 Minuten bricht der Gruppenleiter den Prozeß ab und die beiden Partner haben jetzt die Möglichkeit zu einem kurzen Austausch. Danach werden die Rollen gewechselt. Der "Sehende" wird zum "Blinden".

Wer bin ich ?

Thema: Eigene Identität

Material: Papierbögen, Illustrierte, Prospekte, Stifte, Klebestift, Scheren

Arbeitsform: Spiele

Wer bin ich? - Wie bin ich? - Was unterscheidet mich von anderen? - Was ist das Besondere, Einzigartige an mir? Fragen, die in der Jugendphase von ganz besonderer Bedeutung sind. Die folgenden Übungen bieten unterschiedliche Einstiegsmöglichkeiten für eine Auseinandersetzung mit dem Thema Selbstfindung / Selbstwahrnehmung.

- Jeweils zwei Mädchen bilden ein Paar. Während die eine sich auf einen großen Bogen Papier legt, zeichnet die andere ihre Körperumrisse. Dann wird gewechselt. Anschließend füllt jede den eigenen Umriß mit Inhalt: aus Illustrierten, Prospekten, usw. werden solche Bilder, Symbole, Texte usw. ausgeschnitten und aufgeklebt, die als kennzeichnend für die eigene Person empfunden werden. Der Umriß wird überschrieben: "Das bin ich".

- Jede Teilnehmerin malt für die anderen verdeckt ein Bild von sich, in dem sie

das für die eigene Person als charakteristisch empfundene symbolhaft ausdrückt: als Tier, als Gegenstand, als Landschaft, als Märchen - oder Sagenfigur usw. Die Bilder werden verdeckt ausgelegt und einzeln von den Mädchen reihum aufgenommen. Es wird geraten, wer sich jeweils auf dem Bild selbst dargestellt hat.

- Jede Teilnehmerin konzentriert sich auf den Klang ihres Vornamens und malt dann ein Bild, das ihren Vornamen entsprechend ihrer Empfindungen wiedergibt. Anschließend werden die Bilder reihum vorgestellt und erklärt.

- Jede Teilnehmerin entwirft auf ein Blatt Papier ihr "Kennzeichen", d. h. ein Symbol oder Motiv, womit sie etwas für sie Wesentliches über die eigene Persönlichkeit ausdrückt, worüber sie sich selbst definiert.

***Was ich immer schon mal
vom anderen Geschlecht wissen wollte . . .***

- Getrenntgeschlechtliche Kleingruppen,
- die Fragen stellen, weitergeben, beantworten, zurückgeben; evtl.
- Plenum abschließend, Fragen an Lehrende, schriftlich oder mündlich im Fischbowl.

Uns nervt Wir wünschen uns von Euch

- getrennte Mädchen- und Jungengruppe
- beide Gruppen erhalten eine große Wandzeitung und Filzer
- in den Gruppen wird dann zu den Überschriften gesammelt:

a) Uns nervt an Mädchen / Jungen _____

b) Wir wünschen uns von Euch _____

In der gemischten Gruppe werden anschließend die Wandzeitungen vorgelesen und besprochen.

Über 3 Wünsche mit den Mädchen / Jungen jeweils einen Vertrag schließen.

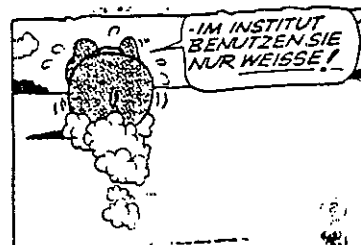
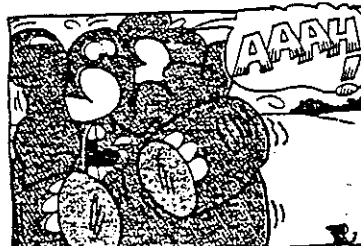
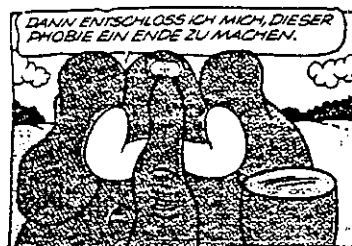
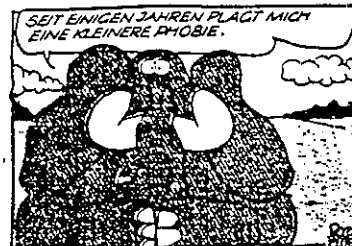
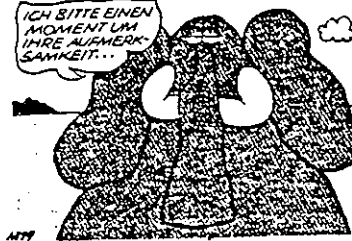
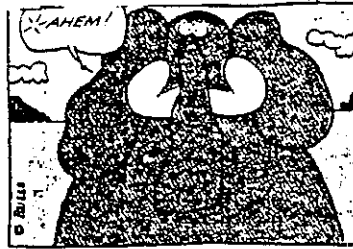
Was Angst macht

Was Jungen Angst macht

- Atomkraftwerke
- Krieg
- schlechte Zeugnisse
- keinen Beruf bekommen
- Atombomben
- Tod
- Umweltverschmutzung
- Terrorismus
- Verlust eines Familienmitgliedes
- die Zukunft
- schwere Unfälle
- für immer verletzt zu werden
- ganz allein zu sein
- ohne Eltern zu sein
- Waldsterben
- bissige Hunde
- Freund und Freundin zu verlieren
- vor einem Super -GAU
- ans Sterben zu denken
- nicht selbständig zu sein
- vor radioaktiver Verseuchung
- ein schweres Verbrechen zu begehen
- bestraft zu werden, weil ich meine Meinung sage
- zum Krüppel zu werden
- vor dem späteren Leben
- Liebeskummer
- kein Geld zu haben
- Prüfungen
- Verletzungen
- zu versagen

1. Was empfindest Du genauso?
2. Vergleiche die Aussagen der Jungen und Mädchen
3. Überlege, wo und warum Unterschiede bestehen.

Pyrmonter Nachrichten Nr. 28/86



Pyrmonter Nachrichten Nr. 28/86

Was Mädchen Angst macht

- die Eltern zu verlieren
- schlimme Krankheiten
- Krieg
- Gewitter
- jemanden zu verlieren, den man gern hat
- der Tod
- die Zukunft
- Erdbeben und Naturkatastrophen
- den Schulabschluß nicht bekommen
- keine Lehrstelle zu bekommen
- auf die falsche Bahn zu geraten
- Weltuntergang
- von jemandem ausgenutzt werden
- einen falschen Entschluß zu fassen
- in die Türkei zurückzukehren
- vor dem Heiraten
- vor dem Erwachsenwerden
- vor dem Fliegen
- jemandem im Dunkel zu begegnen
- Gruselfilme
- Schlägertypen
- Unfälle aller Art
- Alpträume
- Sittenstrolche
- Ungewißheit
- Brutalität/ Mord
- vor Unbekanntem
- Leichenwagen
- Streit
- Giftspinnen
- unheilbare Krankheiten
- Waffen
- Schlangen und Krokodile
- Vergewaltigung
- Überfall im Haus
- ganz arm zu sein
- Entführung
- irgendetwas nicht zu schaffen
- vor Aufrüstung
- vor Umweltverschmutzung
- vor dem Verlust der Hoffnung
- vor qualvollem Tod
- vor Reagan und Gadhafi
- um jüngere Geschwister
- zu versagen
- ein unglückliches Leben zu haben
- in Gefahr zu kommen
- im Leben nicht mehr weiter zu wissen
- daß Liebe nicht erwidert wird
- vor Drogen
- kranke Kinder zu bekommen
- Kind mit 17 zu bekommen
- Ärger mit den Eltern

Fragenkarten**Fragen****zum****Auswählen****für****das****Puzzlespiel****"Mädchen****sind****albern-****Jungen****sind****stark!?"**

Woran liegt es Deiner Meinung nach, daß sich Mädchen weniger als Jungen für Computer interessieren?

Fällt Dir ein persönliches Beispiel für eine typische Jungen- oder Mädchen- Erziehung durch Deine Eltern ein? (Spielzeug, Heimkommzeit?

Weißt Du, wo es das nächste Haus für mißhandelte Frauen gibt? Findest Du eine solche Einrichtung nötig?

Es heißt, Frauen erleben den Geschlechtsverkehr anders als Männer. Kannst Du Dir vorstellen, wie oder was sie anders erleben?

Verhalten Jungen sich gegenüber Mädchen manchmal rücksichtslos? Kannst Du ein Erlebnis erzählen?

Wer macht bei euch zuhause das Geschirrabwaschen? Findest Du das okay so?

Werden Töchter von ihren Müttern den Söhnen gegenüber vorgezogen? Kennst Du Beispiele oder Gegenbeispiele?

Willst Du als Junge später etwas anders machen als Dein Vater bzw. als Mädchen etwas anders als Deine Mutter?

Müssen nach Deiner Erfahrung Söhne zuhause bei den Eltern andere Arbeiten als Töchter machen?

Zähle zwei natürliche Unterschiede zwischen Frauen und Männern auf!

Zähle zwei Unterschiede zwischen Frauen und Männern auf, die durch Erziehung und Umwelt entstehen!

Wie fändest Du es, wenn plötzlich alle Mädchen anfangen würden, die Jungen anzumachen.

Warum geben manche Jungen mit irgendwelchen Sex-Geschichten so an?

Findest Du Frauen, die Motorrad fahren unweiblich- oder findest Du Männer, die im Kino weinen unmännlich?

Was meinst Du dazu, wenn in Deiner späteren Ehe die Frau mehr Geld verdienen würde als der Mann?

Warum gibt es Deiner Meinung nach ca. 300 000 Vergewaltigungen pro Jahr in der Bundesrepublik?

Rollentausch

männliche/ weibliche Verhaltensweisen darstellen:

gehen, sitzen, warten, reden, Kontaktaufnahme, rauchen, trinken

Macker, Mauerblümchen

Körpertausch Jungengruppe:

Busen haben, schwanger sein